

# Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 292

02.05. 2023

www.heimatverein-damme.de

## Exkursion des Dammer Heimatvereins zu historischen Schauplätzen: Bemerkenswerte Glashütte und bedrückende Pulverfabrik

von Wolfgang Friemerding



*Dammer Gruppe vor dem Glasturm der Hütte Gernheim am 23.04.2023, Foto Franz-Josef Nienaber*

Gleich zwei Ziele waren es, die der Dammer Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ am Sonntag, den 23. April 2023 aufsuchte, um tiefe Einblicke in Geschehnisse während des 19. und im 20. Jahrhunderts zu gewinnen. Da waren es zunächst die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Glashütte Gernheim, danach die grauenvollen Existenzbedingungen der Zwangsarbeiter beim Aufbau und Betrieb der Pulverfabrik Liebenau.

Katharina Koch erläuterte vor Ort das weitgehend rekonstruierte Gelände mit den zugehörigen Gebäuden und ihrer Ausstattung rund um die Glashütte.



*Erläuterungen in der Korbflechtere*

Fritz Schrader begründete hier 1812 die Glasproduktion, die 1826 ihren Glasturm mit dem Brennofen und der Glasbläserei erhielt. Sie gehörte schon bald zu den größten Produktionsstätten ihrer Art in Nordwestdeutschland. Im weiteren Verlauf mit verschiedenen Innovationen, aber auch Krisen, endete 1877 die Manufaktur an diesem günstigen Standort mit eigenem Weserhafen zum Transport der Rohstoffe. Erst ab 1979 begann man rund um den erhaltenen Glasturm die Gebäude rundum zu reaktivieren und rekonstruieren.



*Interessierte Dammer vor den Arbeiterwohnhäusern*



*Die Zusammensetzung der Rohstoffe wird erklärt*

Die Führung für die Dammer begann in der Korbflechtere, denn Weidenzweige und Strohhalme waren im 19. Jahrhundert das übliche Verpackungsmaterial für die Glaswaren. Die Lebensbedingungen der Arbeiterfamilien erfuhren die Dammer recht anschaulich durch den



*Durch Blasen und Bewegen entsteht die gewünschte Form des Glases*

Besuch der zugehörigen Reihenhauswohnungen: beengte Verhältnisse in einfachster Ausstattung für eine vielköpfige Familie. Diese Beschäftigten kamen als Facharbeiter von weiter und bildeten in Liebenau eine separate Gemeinde. Die Männer mussten ständig rund um die Uhr einsatzbereit sein, ja, sogar Kinderarbeit gehörte bei Umgehung der Schulpflicht zum alltäglichen Leben.



*Die hohe Kunst der Schleiferei im Schau-  
raum sichtbar*

Erläuterungen zum Ausgangsmaterial, hauptsächlich Quarzsand im Gemenge mit diversen Zusätzen, sowie die verschiedenen Roh- oder Negativ-Holzformen bildeten in einem Scheunen-Raum die nächste Station. Doch geschmolzen wurde es im kegelförmigen Glasturm, wo auch der Glasbläser seine Arbeit mit der hochoberhitzten Masse in allen Abläufen vorführte. Dieser Vorgang mit der erhöhten Schau-Bühne bildete das bemerkenswerteste Erlebnis des Besuchs. Anschließend folgte der Raum mit der Schleiferei, um die hohe Kunst der Glasveredlung mit sämtlichen Geräten und

### Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein  
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.  
Lindenstraße 20, 49401 Damme  
Tel.: (05491) 4622

Fotos: Wolfgang Friemerding  
Redaktion: Wolfgang Friemerding  
Gestaltung: beja media GmbH



*Glashütte Gernheim, Gebäude-Lageplan*

Werkzeugen zu erfahren, um aber auch staunenswerte Produkte des gesamten Arbeitsprozesses ausgestellt zu sehen.

Am Nachmittag ging es dann weiter nach Liebenau, wo die Dammer Gruppe auf einer Rundfahrt über das riesige Werksgelände von 12 Quadratkilometern eine Fülle von Ruinen der früheren Pulverfabrik zu sehen bekam. Aus Sicherheitsgründen waren seinerzeit diverse Gebäude gänzlich oder teilweise unterirdisch angelegt, getarnt in einem dichten Waldgebiet. 84 km Betonstraßen und 42 km Eisenbahnschienen verbanden das Gelände mit dem Liebenauer Bahnhof und dem nahegelegenen Weserhafen.



*Martin Guses Einführung in der ehemaligen Schule im Umbau*

Bei Baubeginn 1938 rekrutierte die vom IG Farbenkonzern beauftragte Firma Wolff zunächst rund 4000 Vertragsarbeiter sowie Kräfte aus dem Reichsarbeitsdienst. Doch mit wachsendem Bedarf an Munition nach Kriegsbeginn kamen Gestapo-Häftlinge aus dem „Arbeitserziehungslager“ Liebenau sowie mit dem Überfall auf die Sowjetunion



*Eingang zu einem getarnten Pulverturm in Liebenau*

1941 immer mehr Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter hinzu. Deren Existenzbedingungen waren bei mangelnder Ernährung und miserabler Unterbringung in letztlich sieben KZ-ähnlichen Lagern absolut menschenunwürdig. Von den insgesamt 11.000 Zwangsarbeiter\*innen kamen dabei 2250 um, gestorben an Hunger, Misshandlungen oder durch Hinrichtungen. Mehrere erschütternde Einzelschicksale schilderte Gästeführer Martin Guse anhand von Bildmaterial und Dokumenten bei seinen Erläuterungen, die teilweise in einer ehemaligen Schule, die sich als Dokumentationsstelle noch in der Entstehung befindet, und vor allem bei einer Rundfahrt über das Gelände mit verschiedenen Haltepunkten an den verfallenden Gebäuden.



*Erläuterungen auf dem Werksgelände, hinten Gebäuderuine*



*Das Schicksal einer Zwangsarbeiterin an ihrer früheren Arbeitsstätte erkärt*

Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzte einen Teil des Geländes die britische Besatzungsmacht, in anderen Teilen ließen sich verschiedene Nachfolgefirmer der IG Farben nieder. Von 1963 bis 1998 betrieben die USA hier sogar zwei getarnte Bunker als Atomwaffenlager mit einer aufwändigen Sicherheitszone.

1999 gründete sich dazu ein Verein für diese Dokumentationsstelle, unterstützt von der Samtgemeinde Liebenau und vielen staatlichen und öffentlichen Förderern. Die neuen Eigentümer, die das gesamte Werksgelände vor einigen Jahren gekauft haben und hier einerseits Forstwirtschaft, vor allem aber einen Park für alternative Energien, insbesondere für die Wasserstoffproduktion betreiben wollen, haben der Dokumentationsstelle jede nur denkbare Unterstützung zugesagt.



*Gebäude, auf das eine Windkraftanlage von 240 m gesetzt werden soll*



*Ehemaliger Atomwaffenbunker 1963-1998*



*Übersicht über den geplanten Wasserstoff-Produktions-Verbund Niedersachsen in Liebenau*